

**21.02.2020**

## **Mahnwache für Opfer des Terroranschlags in Hanau**

### **PRESSEERKLÄRUNG**

Wir alle sind zutiefst betroffen und erschüttert von den fürchterlichen Anschlägen in Hanau.

Unsere Gedanken, Gebete und Mitgefühl sind in diesen Stunden bei den betroffenen Familien und bei den Hinterbliebenen, die um ihre Toten trauern. Den Verletzten gelten unsere aufrichtigen Wünsche für eine schnelle und vollständige Genesung! Möge Gott ihnen beistehen, Geduld und Kraft geben in diesen schweren Stunden der Trauer.

Der Täter hat offenbar aus rassistischen Motiven gehandelt. Das macht wütend und traurig zugleich. Wütend, weil genau dieser Rassismus allen Mahnungen zum Trotz seit Jahren verharmlost wird. Unsere Appelle stoßen auf taube Ohren, werden auf die lange Bank geschoben, nicht ernst genommen. **Das muss aufhören.**

Diese Untat macht uns aber auch traurig, weil wieder Menschen dem Rassismus zum Opfer gefallen sind. **Wir fragen uns: wie viele noch?**

Sollte sich der starke Verdacht eines rechtsradikalen und rassistischen Motivs des Täters bestätigen, stehen wir auch in Hessen vor einer unerträglichen Zeitenwende. Die Saat, die durch braunes Gedankengut zunehmend auch in den Parlamenten gestreut ist, geht auf. Unschuldige Menschen werden zu Opfern von menschenverachtender Gewalt, die ihren Ursprung in brauner Ideologie und Hetze hat.“

Wir fordern seit Jahren vergeblich ein Umdenken: Rassismus ist kein Kavaliersdelikt. Wer ihn relativiert, verharmlost oder von ihm ablenkt, macht sich mitschuldig.

Politik und Sicherheitsbehörden sind bereits massiv im Verzug. Sie müssen Rechtsextremismus und jede Form von gruppenbezogenem Rassismus endlich ernst nehmen und geeignete Maßnahmen ergreifen.

Es ist ein Armutszeugnis, dass Empfehlungen der NSU-Untersuchungsausschüsse bis heute nicht umgesetzt sind.

Ein **„Weiter so“** darf und kann es nicht mehr geben.

Unfassbar, dass wir nach jedem **„Nie wieder“** eines Besseren belehrt werden, weil Politik und Sicherheitsbehörden nicht die nötigen Lehren gezogen haben. Wir dürfen jetzt nicht wieder zur Tagesordnung übergehen.

Hanau markiert eine weitere Zäsur im kollektiven Gedächtnis. Diese abscheuliche Untat reiht sich nahtlos ein zu den rassistisch motivierten Morden in Mölln, Solingen und seit Jahren zunehmender gewalttätiger Antisemitismus und Rassismus, politisch motivierte Morde des NSU, die Ermordung Dr. Walter Lübckes und jetzt die Tat in Hanau zeigen deutlich, dass die Grenzen längst überschritten sind.

Das ist weder politisch noch gesellschaftlich hinnehmbar! Vor allem aber: Solange wir eine Diskriminierungskultur, die in unserem Land zur Alltagsrealität der Migranten geworden ist, dulden, nicht entschieden bekämpfen, solange wir den rassistischen Diskurs in unserer Gesellschaft hinnehmen, werden wir immer solche Gewaltausbrüche zu beklagen haben. Die Diskriminierung und Andersbehandlung von Menschen, die vermeintlich anders sind, ist die Legitimierung dieser Gewaltausbrüche.

Die besten Programme bringen nichts, wenn wir diese nicht entschlossen bekämpfen. Denn Diskriminierung ist nichts anderes als eine andere Erscheinungsform des Rassismus, dem wir jetzt in Hanau begegnen.“

Wir fordern daher die Landesregierung auf, Versäumnisse der Vergangenheit offen auf den Prüfstand zu stellen und Konsequenzen zu ziehen. Gleichzeitig ermutigen wir das Land Hessen und alle Demokrat\*innen, sich dieser beängstigenden Entwicklung mit aller Kraft entgegenzustellen.

„Wir erwarten jetzt klare Signale und ein entschlossenes Handeln gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. Wir erwarten, dass Programme gegen Rechtsextremismus und Hetze jetzt nochmals deutlich ausgeweitet werden. Dazu gehört auch, Demokratievermittlung und -erziehung in den hessischen Schulen, aber nicht nur dort, einen neuen Stellenwert zu geben. Ein Ruck muss jetzt durch das Land gehen!“

Allen Schmerzen und schlimmen Erinnerungen zum Trotz: Wir werden uns als Gesellschaft nicht teilen lassen. Wir werden nicht zulassen, dass Rechtsextremisten einen Keil in unsere Gesellschaft treiben. Ihr Hass ist unser Ansporn, noch stärker zusammenzuhalten, noch näher zusammenzurücken.

Kadir Terzi

Ausländerbeirat Wetzlar